

jetzt durchgängig zum Austrag gekommen zu sein, dafür möchten gerade die noch gegenwärtig obwaltenden Verhältnisse das sprechendste Zeugnis ablegen.

In einer späteren Publication (Skelet des Döggings, 1887, p. 95) betont dagegen Gerstäcker, jeder »Erwerb« könne »selbstverständlich nur das Resultat eines zielbewußten Handelns sein« und setze »mithin ein reflectierendes und mit Selbstbewußtsein versehenes Wesen« voraus. Zu dieser Bemerkung gab ihm eine Stelle meiner Arbeit: Zur Anatomie der Faulthiere (Morph. Jahrb. I. 1875) Veranlassung, in der ich die geringe Wahrscheinlichkeit erörterte, daß gewisse Faulthiere einen bestimmten Modus der Verschiebung des Armnerven-geflechtes »bei Lebzeiten erworben« haben könnten.

Wenn nun Herr Gerstäcker vielleicht auf diesem Umwege hat bekannt geben wollen, er habe eine früher von ihm gehegte Anschauung aufgegeben oder er halte eine früher von ihm gebrauchte Ausdrucksweise nicht mehr für angemessen, so hätte er, wie mir scheint, nach einem einfacheren Verfahren sein Vorhaben vollständiger erreichen können: er hätte nur nöthig gehabt, sich an den Autor der »Arthropoden« zu wenden.

Greifswald, 23. September 1890.

3. Notiz über das Vorkommen von *Pedalion mirum* Hudson.

Von Dr. Othm. Em. Imhof.

eingeg. 26. September 1890.

In dem neuesten großen Werke über »British and foreign Rotifera« von C. T. Hudson und P. H. Gosse, reich ausgestattet mit 34 zum größten Theil colorierten Doppeltafeln, vereinigt Hudson die beiden Genera *Hexarthra* Schmarda und *Pedalion* Hudson als 4. Ordnung der Rotifera unter der Bezeichnung Scirtopoda mit der Charakteristik: schwimmend mit dem Wimperapparat und springend mit »Arthropodous limbs«, Fuß fehlt.

Zu beiden Gattungen gehört je eine Species. *Hexarthra polyptera* wurde im März 1853 in Ägypten in den Natronteichen bei El Kab entdeckt. Sie erreicht die bedeutende Größe von 0,833 mm. An der Ventralseite befinden sich drei Paare breiter Ruderäste, alle sechs am Ende mit einer kleineren oder größeren Zahl von spärlich gefiederten Borsten besetzt. Diese Rotatorie ist seither nicht mehr beobachtet worden.

Wesentlich verschieden davon zeigt sich *Pedalion mirum* Hudson, im Juli 1871 im Nachtigallenthal bei Cliften entdeckt. Als weitere Fundorte nennt Hudson: Birmingham (T. B.); warm water-lily tank

in the Duke of Westminster's gardens bei Eaton und Teiche in der Nachbarschaft von Chester (Mr. Thos Shepherd); sehr selten.

In diesem *Pedalion mirum* ist die höchste Ausbildung von äußeren Anhängen als Locomotionsorganen in der ganzen Classe der Rotifera vorhanden. Die Vertheilung läßt einen ventralen größten Arm,

einen dorsalen und

je zwei laterale Ruder erkennen. Von den beiden lateralen jederseits ist der der Dorsalseite genäherte sehr kurz und mit sehr feinen spärlich gefiederten langen Borsten versehen. Derjenige, welcher der Ventralseite näher steht ist etwas länger, auch breiter und trägt stärkere der Längsachse des Anhangs zu bogig gekrümmte, ebenfalls spärlich gefiederte Borsten. Der Stamm des ventralen Ruders, jederseits mit vier Zähnen geziert, endigt mit einer Doppelreihe von je vier, wie beim größeren lateralen Ruder gestellten Fiederborsten. In alle sechs Ruderanhänge gehen kräftige längsverlaufende quergestreifte Muskelbänder hinein.

Über das Vorkommen von *Pedalion mirum* Hudson sind bis anhin folgende Daten zur Kenntniss gelangt.

Stepanoff fand es in einem slavischen salzigen See.

Entz citiert *Pedalion* aus Ungarn in der Nähe von Budapest.

Aus einem Teiche in Galizien wurde die Anwesenheit im Zoolog. Anz. No. 336 gemeldet. Laut brieflicher Mittheilung von Wierzejski (9. Juni 1890) kommt es auch anderwärts in Galizien vor.

Nach J. de Guerne kommt es auf St. Miguel in den Azoren im Lagoa grande vor.

In den Berichten über die 6. Sitzung der Association française pour l'avancement des sciences (Paris 1878) in le Havre vom Jahre 1877 findet sich eine Mittheilung von J. Barrois »sur l'anatomie et le développement du *Pedalia mira*«, einer marinen Rotatorie. Die Beschreibung auf p. 661 läßt vermuthen, daß vielleicht eine Verwechselung vorliege.

Aus zwei oberitalienischen Seen, Annone und Varese, wurde es im Jahre 1885 aufgeführt.

In Deutschland war diese Rotatorie bisher noch nicht aufgefunden worden, erst kürzlich am 10. September d. J. wurde sie in dem bekannten Bergsee bei Säcking in ansehnlicher Zahl beobachtet.

Auch der pelagischen Fauna der Schweizerseen gehört *Pedalion mirum* an. Zum ersten Male fand es sich in einem sehr hoch gelegenen kleinen See ohne sichtbaren Abfluß im Val Campo vor dem Piz Duan im Bergell in der Höhe von 2370 m ü. M. am 21. September 1887. Bald nachher am 7. October enthielten es die Materialien der pelagischen Fauna des Lowerzersees am Ostfuß des Rigi. Als dritter

Fundort in der Schweiz wurde angereicht der Stadweiher bei Baden im Aargau, ein früher natürliches Wasserbecken, das nun künstlich abgedämmt wurde, und als neuester Fundort (17. September d. J.) ist der Egelsee (792 m ü. M.) am Ostabhang des Heitersberges, dem Höhenzuge zwischen dem Reuß- und Limmatthal etwa in der Hälfte zwischen Zürich und Baden anzuschließen.

Die genannten Fundorte zeigen wesentlich verschiedene Existenzbedingungen.

Da die Nachforschungen über das pelagische Thierleben der Seen, namentlich in Bezug auf Protozoen und Rotatorien noch neueren Datums sind und die sämtlichen derartigen faunistischen Untersuchungen bisher beinahe ausschließlich auf europäische Wasserbecken sich beziehen, so dürften vielleicht noch weitere Fundorte dieses sehr interessanten Räderthierchens constatirt werden können.

24. September 1890.

4. Berichtigung.

Von Ludwig von Méhely,

Lehrer a. d. Staats-Oberrealschule zu Kronstadt (Ungarn).

eingeg. 27. October 1890.

In meinem unlängst veröffentlichten Aufsatz: »Beiträge zur Verbreitung unserer braunen Frösche« (Zool. Anz. No. 342. 1890) ist folgender Passus zu lesen: »Daß *Rana arvalis* Nilsson nur auf einzelnen inselartigen Flecken des Tieflandes vorkommt, welche »durch ihren Moor- und Sumpfscharakter an nordische Gegenden erinnern«, betont schon Leydig¹² mit vollem Rechte in seiner meisterhaften Arbeit über die anuren Batrachier der deutschen Fauna, weshalb es gewiß nur als Schreibfehler angesehen werden kann, wenn ihn (*R. oxyrrhinus* Steenstr.) Dr. G. Entz¹³ im Retyezát-Gebirge in einer absoluten Höhe von 2000 m vorkommen läßt.«

Da die Conception des auf Herrn Professor Dr. G. Entz bezüglichen Satzes nicht ganz correct ausgefallen ist, und in wie fern diese Worte auch eine — mir fernstehende — Deutung zulassen, erachte ich es für meine Pflicht, zu betonen, daß mein Ausspruch im wahren Sinne des Wortes zu nehmen ist. Herr Professor Dr. G. Entz hat thatsächlich *Rana fusca* Rösel (*R. platyrrhinus* Steenstrup) gemeint, wie aus der deutschen Reproduction seines ungarischen Aufsatzes (Beiträge zur Herpetologie Siebenbürgens, Orvos-Természettudományi Értesítő. Kolozsvár, 1888. p. 134) ersichtlich, und *Rana oxyrrhinus* Steenstr. factisch nur ein im ungarischen Texte vorhandener Schreibfehler ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Imhof Othmar Emil

Artikel/Article: [3. Notiz über das Vorkommen von Pedalion mirum Hudson 609-611](#)